Deutsches Reich.

Die „N. Pr. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß sich unter denjenigen, welche anläßlich des Namensfestes des Czaren befördert worden, auch der Vice-Gouverneur von Nischny-Nowgorod, Mekljudoff, befindet, der bei dem zu Ehren Dérouldède's gegebenen Bankett bekanntlich eine überaus deutschfeindliche Rede gehalten hat. Mekljudoff wurde zum Wirklichen Staatsrath ernannt.

Halle, den 21. September.

— In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung zu Giebichenstein wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Bezüglich des Baues des Reil-Wittekindstraßenkanals, dessen Prüfung zu Meinungsverschiedenheiten mit den Unternehmern geführt, wird ein Vergleich, wie er zwischen den letzteren und der Kanalbaukommission vereinbart, genehmigt. Anstelle der Gemeindekrankenversicherung, welche bisher mit der Kämmerei verbunden, sollen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß Ortskrankenkassen eingerichtet werden und zwar je eine für die in der Landwirthschaft beschäftigten Arbeiter, für die im Baugewerbe und für die im Handwerk und sonstigen stehenden Gewerbebetrieben zc. beschäftigten Personen, und mit der Errichtung derselben soll unverzüglich vorgegangen werden. Nachdem durch Gesetz vom 28. Mai d. J. den Gemeinden die Berechtigung zur Heranziehung der Fabriken zc. mit Präzipualleistungen für den Wegeban in der Provinz Sachsen gegeben, soll die Veranlagung derselben stattfinden und es wird zu diesem Behufe ein Ausschuß gewählt. Die über das Halten von Hunden entworfene verschärfte Polizeiverordnung wird genehmigt. Dem Brauereibesitzer Bauer in Halle soll die Genehmigung zur Legung einer Wasserleitung zwischen seinen Grundstücken Fährstr. Nr. 3 und 10 unter der Straße ertheilt werden. Ein Antrag der Anwohner des Fluthgrabens zwischen Reil- und Brunnenstraße auf käufliche Ueberlassung desselben zum Preise von 1 M. für den qm wurde abgelehnt und der Preis auf 5 M. für den qm festgesetzt. Infolge einer von der Polizeiverwaltung zu Halle bezüglich des Mühlgrabens übersandten Eingabe wird der Wegeausschuß beauftragt, alle erforderlich werdenden Maßnahmen zur Beseitigung der dortigen Uebelstände zu treffen, soweit sie durch die Gemeinde Giebichenstein herbeigeführt werden. Ein Antrag der Anwohner der Wiesenstraße auf Errichtung eines Wasserständers daselbst mußte abgelehnt werden, da mit den von der Stadt Halle bewilligten drei dergleichen zunächst das allerdringendste Bedürfniß Berücksichtigung finden muß, was hier nicht vorliegt. Der in Antrag gebrachte Verkauf des Gemeindearmenhauses wurde abgelehnt. Infolge Antrages in einem Einzelfalle wird in Bezug auf die Erhebung des Schulgeldes beschlossen, daß dasselbe für Fälle, in welchen Kinder aus einer Familie theils die erste, theils die zweite Bürgerschule besuchen, der Betrag desselben den Meistbetrag der ersten Bürgerschule von 5 M. nicht überschreiten soll. Die infolge Besuchens der Schulklassen entstandenen außerordentlichen Kosten werden bewilligt. Bezüglich des Bebauungsplanes des westlichen Ortstheiles soll ein Rechtsgutachten darüber herbeigeführt werden, in wie weit der Unternehmer desselben, Feldmesser Lorenz, haftbar zu machen ist. Von einer Mittheilung des kgl. Landrathes des Saalkreises, betr. den Stand der Einverleibungsfrage Giebichenstein-Halle (s. Hauptbl. d. Nr.) wurde Kenntniß genommen. Die Frage eines Schulneubaues, dessen Nothwendigkeit sich wiederum herausgestellt, wird einem Ausschusse zur Vorberathung überwiesen. Der Zuschlag zur Ausführung der Wasserleitungsarbeiten in der Garten- und Burgstraße soll dem Kupferschmiedereibesitzer Goetze in Giebichenstein aufgrund seines Abgebotes mit 27 Proz. unter dem Kostenanschlage übertragen werden. Der Amtssekretär Müller soll als zweiter stellvertr. Standesbeamter sowie als Protokollführer vereidigt werden.

— Seit einiger Zeit ist der vereidete Landmesser Ferber hier im Auftrage des Bankier Lehmann mit trigonometrischen Aufnahmen und speziellen Vermessungen von der sog. Lehmann'schen Breite in Giebichenstein beschäftigt. Diese Aufnahmen, welche sich auf das (zum größten Theile Hrn. Lehmann gehörige) Gebiet zwischen Burgstraße, Uferstraße, Saale und Mainstraße erstrecken, will Hr. Lehmann als Grundlage zu einem neuen Bebauungsplan benutzen, weil der jetzt vorhandene giebichensteiner Bebauungsplan ihm nicht geeignet erscheint. Wie wir hören, beabsichtigt Hr. Lehmann, stromabwärts an der Saale zwischen Felsenburgkeller und der Gastwirthschaft zum Saalschlößchen neue Villen anzulegen, und auf den höher gelegenen Theilen zum Theil Villen zu bauen, zum Theil größere Baugrundstücke zu veräußern. Mit dem Ausbau eines Theiles einer neunanzulegenden Straße gedenkt Hr. Lehmann nach Genehmigung des Bauplans noch in diesem Jahre vorzugehen.

— Zur Frage der Erlaubnißeinholung zu Tanzbelustigungen in Vereinen, die erst unlängst wieder anläßlich eines hier vorgekommenen Falles eine gewisse Zuspitzung erfahren, hat jetzt der Vorsteher der Polizeiverwaltung zu Erfurt, Geh. Regierungsrath Oberbürgermeister Breslau, folgende Bekanntmachung erlassen:

„Infolge eines mir zugegangenen Reskriptes des Herrn Regierungspräsidenten vierselbst bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich angewiesen worden bin, bis zu der in Aussicht genommenen Modifikation der Verordnung vom 20. Aug. 1867 die Anwendung des § 3 derselben, geschlossenen Vereinen gegenüber, welche nicht zu dem Zwecke der Abhaltung von Tanzvergnügungen begründet sind, und welche zu der letzteren nur ihre Mitglieder, sowie einzelne individuelle ausgewählte Gäste ohne Entrichtung eines Tanzgeldes zulassen, zu suspendiren und von derartigen Gesellschaften ohne Rücksicht darauf, ob sie zu ihren Tanzbelustigungen außer den von ihnen dauernd und ausschließlich benutzten Räume noch andere Zimmer bezw. Säle benutzen, die Einholung der polizeilichen Erlaubniß nicht verlangen. Ebenso bedarf es für solche Tanzbelustigungen des Nachsuchens der Verlängerung der Polizeistunde nicht."

— Gestern früh hat das „Schützen" der Gerinne der hiesigen drei Stadtmühlen seinen Anfang genommen. Wie groß die Schlammablagerungen aus den dem Mühlgraben zugeführten städtischen Kanal-Effluvien sind, kann man durch Augenschein jetzt wahrnehmen. Trotzdem die Stadt den Mühlgraben durch ein ständiges Arbeitercorps mittels Baggermaschine fortwährend reinigen läßt, wird dem Uebelstande der sich immer mehr häufenden Ablagerungen der Sinkstoffe wenig abgeholfen.

— Nach fünfwöchiger, durch die nun beendeten Manöver veranlaßter Aussetzung der beliebten Walther-Konzerte fand gestern abend im „Jäger" wieder ein solches statt und Hr. Musikdirektor Walther eröffnete dadurch mit seinem Musikcorps des kgl. sächs. 8. Inf.-Reg. „Prinz Johann Georg Nr. 107" den Reigen der uns bevorstehenden großen Militärkonzerte. Der künstlerische Ruf der Kapelle hat in den 11 Jahren ihres hiesigen Auftretens Dank ihrer anerkannt vorzüglichen Leistungen und den auf größte Vervollkommnung derselben gerichteten Bemühungen ihres liebenswürdigen bewährten Leiters sich fortwährend gesteigert und in gewählten Kreisen der hiesigen Musikfreunde längst festen Boden gewonnen. Auch der gestrige Konzertabend ließ dies wieder erkennen. Hätte auch die Menge der Besucher noch ansehnlicher sein können, so konnte andererseits hinsichtlich der Qualität derselben ein Uebergewicht des künstlerischen Erfolges beobachtet werden. Der Musikplan bot in bester Auswahl sowohl klassische wie volksthümliche Stücke, wobei auf hübsche Abwechslung geschickt Bedacht genommen worden. Nach Rossini's prächtiger Tell-Ouverture zur Einleitung folgte Fantasie aus „Faust" von Gounod, beides in tadelloser Ausführung und von großartiger Wirkung, wie nicht minder Wagner's Tannhäuser-Ouvertüre im 2. Theile. In Schubert's stimmungsvollem, immer gern gehörtem Tonbild „Im Meer" führte sich Hr. Damm als Violinen-Solist mit einer gediegenen Leistung höchst vortheilhaft ein und in ähnlicher Weise ein Waldhornquartett mit Koschat's wunderbar elegischem Lied: „Verlassen bin i." Anmuthig und reizend tönte Weber's „Aufforderung zum Tanz" und mit eigenartigem Reiz wirkte Liszt's charakteristische „Ungarische Rhapsodie Nr. II." Dem Humor ward in gelungener Weise durch die eigenthümliche Komposition einer Art Variation von Ochs über das Volkslied: „Kommt ein Vogel geflogen," ferner in „Variationen über den Karneval von Venedig" zc. Rechnung getragen. In diesem Stück mit seiner reichen Fülle origineller Wendungen jenes Themas zeigte sich das Kompositionstalent des Hrn. Direktor Walther und der nicht endenwollende Beifall der Hörer konnte wohl als bester Anerkennungsbeweis gelten. Eine weitere Komposition des Genannten bestand in einer höchsten Zusammenstellung bekannter und beliebter Walzermelodien. Eilenberg's Charakterstück „Die Wachtparade kommt" und „Der 107er Regimentsmarsch" von Hanschild erzielten gute Wirkung. Dem in reichem Maße gespendeten Beifall dankend entsprechend ließ Hr. Direktor Walther außer anderer Zugabe ein Intermezzo von Macbeth: „Forget me not" (Vergißmeinnicht) für Streichinstrumente folgen, welche Komposition expressende Zartheit und Innigkeit bekundete und mit ihrer Ausstattung feiner Pizzicatosätze so eigenartig wie selstsam überragt. In lautloser Stille gaben sich die lauschenden Hörer dem Genuß dieses reizenden Musikstücks hin, am Schluß desselben in stürmischen Beifall ausbrechend. Ein baldiges zweites Walther-Konzert ähnlicher Art wird sicher auf noch stärkeren Zuspruch rechnen können.

— In der Gastwirthschaft zur „Stadt Sedan" in der Kl. Klausstraße hat sich gestern ein weiterer neuer Militärverein gebildet unter dem Namen Verein ehemaliger Grenadiere. In der Versammlung waren Garde-, Königs- und sächsische Grenadiere anwesend. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gewählt und weiter beschlossen, nächsten Freitag eine weitere Versammlung zu halten. Außer Hochs auf den Kaiser, den jungen Verein zc., wurde ein solches auch Hrn. General-Major a. D. v. Köthen, dem Führer der Königsgrenadiere im letzten Feldzuge, gebracht.

— Das Hausgrundstück Mühlgasse 4, bisher Hrn. Bauunternehmer Leuscher gehörig, ist durch Kauf an Hrn. Steinsetzermstr. Pilling übergegangen. — Die gestrige Nachricht vom Verkaufe des Grundstücks Alte Promenade 5 (Kapuziner) ist, wie uns von betheiligter Seite mitgetheilt wird, nicht zutreffend.

— Gestern mittag wurde vor dem Rathhause der 4 Jahre alte Knabe E., Sohn eines in Oberglaucha wohnenden Zimmermanns, durch ein Lastgeschirr überfahren und soll an beiden Beinen ziemlich erheblich verletzt sein. Er wurde nach der Klinik gebracht. Dem Geschirrführer soll keine Schuld an dem Unfalle beizumessen sein.

— Der 6 jährige Knabe des Kesselschmiedes F. spielte gestern nachmittag mit einem Einmarkstück und verschluckte dasselbe hierbei. Der Knabe wird deshalb in der königl. Klinik behandelt.

— Der Kellner H. aus Naumburg, der vom Wurstfabrikanten P. hier mit Würstchen zum eisleberer Wiesenmarkt geschickt war, ist mit dem Erlöse von etwa 50—60 M. durchgegangen.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatte dieser Nr.

Stadttheater.

Oper.

Die italienische dramatische Komponistenschule unterscheidet sich wenig vortheilhaft von den Kunstrichtungen gleicher Art anderer Nationen leider dadurch, daß sie mit einer Sorglosigkeit ohne Gleichen jeden Stoff, an welchen sich nur irgendwie Musik anbringen läßt, auf die Bühne bringt. Ein beredtes Beispiel für dieses Verfahren ist Verdi's „Troubadour", eine Oper, deren Sujet aus einem jener „spannenden Romane" genommen zu sein scheint, die uns unter den abenteuerlichsten Titeln „nur 10 Pfennige das Heft" in wöchentlichen Lieferungen aus der idyllischen Ruhe des Sonntags-Vormittags aufschrecken. Eine Reihe Bilder gleiten vorüber, ohne daß der Zusammenhang oft auch nur geahnt werden könnte, natürlich wird die Sache immer grauseliger, zuletzt Schaffot und Scheiterhaufen, Giftglas und Dolch — können solche Mittel ihre Wirkung verfehlen! Verdi ist einer der Begabtesten der italienischen Schule, außer Rossini der einzige, welcher schließlich höheren Zielen zustrebt, und doch hat er es mit seiner Musik zum Troubadour kaum schlimmer gemacht als sein Textverfertiger. Was ihm gerade in den Sinn kommt, schreibt er nieder; ob es zum Texte paßt oder nicht, kümmert den Maestro wenig. Trifft die Musik zufällig hin und wieder mit dem Sinne der untergelegten Worte zusammen, dann kommen öfters musikalische Schönheiten ersten Ranges zutage, die Scene zwischen Azucena und Manrico im Kerker, das große Miserere sind Beweise außerordentlicher musikalischer Begabung. Eins läßt der Komponist aber nie aus dem Auge, dankbar für die Sänger zu schreiben, und unsere Künstler erwidern diese Aufmerksamkeit durch ein reges Interesse an den Partien Verdi'scher Opern; ohne dasselbe wären die Opern wohl längst vom Repertoir der deutschen Bühne verschwunden. Von allen Opern des italienischen Meisters enthält „der Troubadour" die größte Anzahl dankbarer Aufgaben. Welche Sängerin würde nicht gern Azucena oder Leonore singen, wenn sie für dieses Genre die nöthige Kunstfertigkeit besitzt. Auf die ganz vortreffliche Ausführung der ersteren Partie durch Frl. Goldsticker wurde schon bei früheren Aufführungen hingewiesen. Manchmal könnte die furchtbare Zigeunerin noch wilder, urwüchsiger sein, aber dies ist auch der einzige kleine Wunsch, den die Azucena des Frl. Goldsticker unerfüllt läßt. Die alten Vorzüge wurden glänzend in Erinnerung gebracht und wohl jeder Hörer hatte große Freude über das machtvolle Organ, über den dramatisch belebten Zug der Auffassung: Eigenschaften, welche den Besitz der Künstlerin für unsere Bühne sehr werthvoll machen. Das Publikum begrüßte Frl. Goldsticker in herzlicher Weise, auch an Blumenspenden fehlte es nicht. Als Leonore vermißte man trotz der Tüchtigkeit des Frl. Lange die vorjährige treffliche Interpretin der Rolle, Frau Charles-Hirsch. Wenn man Frl. Lange's Vielseitigkeit zeigen wollte, so raubte man doch der Aufführung eine ihrer glanzvollsten Seiten, indem man auf die Mitwirkung von Frau Charles-Hirsch verzichtete. Die Zeit der Universalgenies ist vorüber: will jetzt eine Bühne wirklich Großes leisten, so muß sie jede Kraft an der Stelle beschäftigen, wo sie kraft der eigenthümlichen Begabung am meisten zu wirken vermag. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß Frl. Lange nicht des Guten viel geboten hätte, aber ihre Begabung weist auf das dramatische Fach hin und bei einer Koloraturpartie, welche einen festen Anlaß verlangt, stört die Manier des Tremolo doppelt. Trotzdem entfaltete Frl. Lange eine recht anerkennenswerthe Technik, welche ihr die Ausführung anderer Rollen sehr erleichtern wird. Als Manrico trat zum ersten male ein Heldentenor, Hr. Diehl, hervor. Muß auch seiner noch unfertigen und ungleichen Leistung gegenüber eine große Reserve gewahrt bleiben, so ist doch bei der offenbar großen, stimmlichen Beanlagung des Sängers seine Erhaltung für unsere Bühne wünschenswerth. Fand Hr. Diehl an manchen Stellen, die ihm geläufig waren, sicheren Grund, so überraschte er durch Kraft und Fülle des Organs, dem ein brillantes hohes C keine Unmöglichkeit ist. Im Spiel zeigte Hr. Diehl alle Unbeholfenheit des Anfängers. Hrn. Hetztedt's Stimme klang vielleicht in Einwirkung der beiden Holländerdarstellungen ermüdend und in der Höhe mühsam. Wenn es auch im übrigen an der rechten Begeisterung fehlte, so kann man doch kaum dem Sänger einen Vorwurf daraus machen, denn der Graf Luna ist die am wenigsten sympathische Gestalt der Oper. Von den Vertretern der kleineren Partien leisteten Hr. Müller (Ruiz) gutes, Frl. Hänel, die Herren Uttner und Hertzka genügendes. Die Chöre gingen gut und standen im wohlthuenden Gegensatze zu sonstigen Unsicherheiten der Aufführung. Dieselbe bedarf tüchtiger Arbeit, wenn sie auf die Höhe der vorjährigen Leistungsfähigkeit gebracht werden soll. Das Publikum nahm die Aufführung sehr wohlwollend auf und zeichnete die Hauptdarsteller sehr freundlich aus. M. Krause.

Schülerwerkstätten in Halle.

Die Bestrebungen für die weitere Entwickelung der Knaben-Handarbeit haben auch in diesem Sommer erfreulichen Fortgang genommen. In Leipzig, Berlin, Wien, Zürich und in Mäas in Schweden sind Unterrichtskurse abgehalten, in welchen Lehrer für die Ertheilung des Handfertigkeits-Unterrichts vorgebildet sind. Am nächsten Sonntag wird in Magdeburg (im Saale des Fürstenhofs, vormittags 11 Uhr) der siebente Kongreß für erziehliche Knaben-Handarbeit abgehalten werden, zu welchem alle, welche sich für diese Seite der Erziehung interessiren, eingeladen sind. Schon am 29. Juli d. J. fand in Leipzig eine engere Versammlung des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit statt. Die dort wiederum festgestellten Gedanken, daß der Handfertigkeits-Unterricht am angemessensten von Pädagogen ertheilt werde, und daß die einzelnen Unterrichtskurse womöglich aus gleichartigen Knaben zusammenzusetzen seien, sind von vornherein auch hier in Halle bei der Errichtung unserer Schülerwerkstätten im Anfang d. J. zur Anwendung gekommen. Diese Schülerwerkstätten haben auch im Sommer in sieben Kursen, drei für Tischlerarbeit und je zwei für Holzschnitz- und Pappearbeit, ihren erfreulichen Fortgang gehabt. Die Schülerzahl war zwar, wie voraussuzehen war, etwas kleiner als im Winter, umsomehr verdienen die fleißigen Schüler Anerkennung, die trotz des natürlichen Verlangens, die Sommerfreizeit auch möglichst im Freien zu verbringen, dennoch die im Winter begonnenen Uebungen auch im Sommer freudig fortgesetzt haben. Nun ladet der kommende Winter wieder zu frischer Thätigkeit ein. Es steht zu erwarten, daß da, wo noch Vorurtheile gegen die Wirksamkeit der Schülerwerkstätten bestehen, und es scheint, daß sie sich selbst in der Lehrerwelt noch finden, dieselben bald schwinden werden, und das würde am leichtesten geschehen, wenn die Zweifler an der Zweckmäßigkeit eines solchen Unterrichts die Schülerwerkstätten besuchen wollten, sie würden den Eindruck von der vielseitigen Anregung bekommen, welche die Schüler hier erhalten. Der Schüler gewinnt nicht nur eine einseitige Fertigkeit, sondern er wird umsichtig und lernt sich auch in anderen Dingen behelfen.

Die Uebung in handwerksmäßiger Fertigkeit ist aber nicht nur für die Schülerwelt nützlich, sie ist es auch für die junge Männerwelt, besonders für die mit vorwiegend geistiger Berufsarbeit. Hier bietet sie eine heilsame Ergänzung gegenüber der einseitigen Verstandesbildung. In dieser Erkenntniß hatte sich schon im Winter ein Kreis jüngerer Lehrer zusammengefunden, die sich in den Räumen der Schülerwerkstätte unter der Leitung eines erfahrenen Tischlermeisters in Tischlerarbeit übte, ein noch größerer Kreis hat sich im Sommer unter der Anweisung eines geschickten Holzbildhauers mit Eifer und Erfolg in Holzschnitzerei geübt. Auch in Zukunft möchten solche strebsame Kreise junger Männer in den Räumen der Schülerwerkstätten die Möglichkeit finden, durch Aneignung von verschiedenen Handfertigkeiten den Umfang ihrer Ausbildung harmonisch zu vervollständigen.

Gerichtsverhandlungen.

* Kassel, 20. Sept. Die Strafkammer verurtheilte heute aufgrund des Sozialistengesetzes und der §§ 123 und 129 des Strafgesetzbuches den Tischler Hergemann aus Bielefeld und den Schuhmacher Busch aus Kassel zu je 8 Monaten Gefängniß, den Schuhmacher Lutz aus Kassel aufgrund wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monaten Gefängniß. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet und die Verurtheilten sind einstweilen freigelassen. Der Gerichtshof adoptirte die Reichsgerichts-Entscheidung, nach welcher die Verbreitung des verbotenen „Sozialdemokrat" die Theilnahme an einer geheimen Verbindung voraussetzt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen.

* Wien, 20. Sept. Vor dem hiesigen Schwurgericht begannen heute die Verhandlungen im Prozeß gegen den Postdefraudanten Zalewski und dessen Helfershelferin Johanna Nathanson. Philemon Zalewski ist der Sohn des 1871 verstorbenen griechisch-katholischen Geistlichen Leopold Zalewski und trat mit 18 Jahren als unbesoldeter Postpraktikant bei dem Postamte Galeszczki ein und wurde bald Posterpeditor. In dieser Stellung kam er alsbald mit dem Strafgesetze in Konflikt. Laut Urtheil des Kreisgerichts Tarnopol als Schwurgericht vom 26. März 1875 wurde er im Vereine mit einem gewissen Josef Wala, einem Telegraphenleveen, wegen des Verbrechens der Mitschuld am Mißbrauche der Amtsgewalt, begangen durch Absendung von vier gefälschten Postanweisungen im Gesammtbetrage von 400 fl., zur Strafe des Kerkers in der Dauer von sechs Monaten verurtheilt und dadurch zugleich seiner Stellung verlustig. Nach Verbüßung der Freiheitsstrafe hielt sich Zalewski bei seiner Mutter auf. 1876 wurde er zum 95. Linien-Infanterie-Regimente ausgehoben und diente von 1876—1885 beim Militär, wo er zuletzt Rechnungs-Unteroffizier erster Klasse war. Seinem straffreien Verhalten während seiner Militärdienstzeit und dem Umstande, daß die 1875 vorschriftsmäßig erfolgte Verlautbarung seiner Verurtheilung mittlerweile unbesonderweise auf Evidenz gekommen war", verdankte es Zalewski, daß er im März 1885 bei der Post- und Telegraphen-Direktion in Wien als Postamtspraktikant mit einem jährlichen Adjutum von 300 fl. angestellt wurde. (Wie es nach der Frkf. Z. allgemein heißt, wurde Zalewski auf Verwendung einzelner polnischer Reichsrathsabgeordneter durch den damaligen Handelsminister Baron Pino angestellt.) Er avancirte im März 1887 zum Postassistenten mit den systemmäßigen Bezügen der elften Rangklasse, 600 fl. Gehalt und 300 fl. Aktivitätszulage. Trotz des ziemlich complizirten Kontrollapparates hat sich Zalewski am 26. Mai d. J. mit einem kühnen waghalsigen Griffe eine namhafte Zahl von Werthsendungen angeeignet, dieselben in Sicherheit gebracht und mit den den Briefen entnommenen Werthen, die ein Vermögen repräsentiren, das Weite gesucht. Der Abgang der gestohlenen Werthsendungen wurde erst, vom 28. Mai angefangen, durch die eingelaufenen Reklamationen entdeckt. Es stellte sich heraus, daß am 26. Mai gleichzeitig mit Zalewski 20 Geldbriefe mit einem Gesammtwerthe von 147,598 fl. 35 Kr. ö. W. und 7800 Frcs. abhanden gekommen waren. Bei Erörterung der subjektiven Schuldmomente erwähnt die Anklage der eigenthümlichen Verantworlung des Angeklagten Zalewski, der anfangs glauben machen wollte, er habe als Morphiophage im Zustande solcher Bewußtlosigkeit gehandelt, daß er von der That nichts wußte, dieselbe erst von seinem Bruder Emil erfahren, und sei sehr erstaunt gewesen, auf einmal in der Wohnung der Nathanson auf einem Ruhebette aufgewacht zu sein, und in seinem Ueberzieher Packete mit enormen Geldsummen gefunden zu haben. Die Anklageschrift führt nun aus, daß Zalewski mit reifer Ueberlegung gehandelt hat, in der Absicht, sich mit einem einzigen kühnen Handstreich zum reichen Manne zu machen, und sich monatelang mit dem Plane herumgetragen habe. Um in die Gelegenheit zu kommen, die That zu verüben, ersuchte er um Zutheilung zur Geldbriefmanipulation. Lange vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870922045/fragment/page=0001

der That, schon am 22. April, schickte er den Zeitungen Annoncen, welche ihm die Bekanntschaft einer Frauensperson vermitteln sollten, deren er zur geplanten Flucht bedurfte. Mit dem Fluchtgedanken vollständig vertraut, da er schon früher einmal einem Kollegen mitgetheilt, ein Defraudant thue besser, nach Rumänien zu gehen, als einen Seehafen zur Fahrt nach Amerika aufzusuchen, schob er planmäßig die Flucht auf einen so späten Zeitpunkt hinaus (13. Juni 1887), daß er mit dem Faktor rechnen konnte, die nachforschende Obrigkeit wähne ihn schon lange im Auslande. Die ganze, mit romanhaftem Aufputze inscenirte Verbergung in Wien und die ebenso gehaltene Inscenirung der Flucht kommt bei Zalewski, als der That nachfolgend, nur soweit in Betracht, als sie einen Schluß auf dessen strafrechtliche Zurechnungsfähigkeit zur Zeit der That zuläßt. Bezüglich des Bruders des Philemon Zalewski, des Rechnungsfeldwebels Emil Zalewski, welcher sich wegen der ihm zur Last zu legenden Mithilfe nach der That und bei der Flucht, sowie wegen der Uebernahme von 31,229 fl. aus den unterschlagenen Summen, vor seinem kompetenten Militärrichter wird zu verantworten haben, verweist die Anklage auf den zu erbringenden Nachweis eines zwischen den Brüdern bestandenen, also gewiß von Philemon Zalewski angestrebten Einverständnisses. Was die Nathanson betrifft, so stellt sich dieselbe auf den Standpunkt, daß sie von Zalewski, dessen Bekanntschaft sie infolge der erwähnten Zeitungsanzeigen machte und der ihr die Ehe versprach, in Bezug auf dessen Person und die Gründe des Verstecktes getäuscht worden sei. Sie giebt an, daß sie gar nicht gewußt habe, daß der verfolgte Postdefraudant Zalewski derjenige sei, den sie in ihrer Wohnung versteckte und dem sie zur Flucht verhalf. Erst bei ihrer polizeilichen Vernehmung habe sie erfahren, wer ihr Schützling sei, und denselben bis dahin für den von seinen Verwandten verfolgten Anton Ritter v. Till gehalten, als welcher er sich ihr vorgestellt. — Ueber den heutigen ersten Verhandlungstag ist (in Ergänzung der Fernsprechnachricht im Hauptblatt) noch folgendes mitzutheilen: Zalewski's Vertheidiger eröffnet, daß Zalewski seine Betheiligung an einer hochverrätherischen Unternehmung bekennen wolle, um sich der Rechtswohlthat des § 62 zu versichern, welcher dem Anzeiger eines Hochverraths Straflosigkeit zugesteht. Der Staatsanwalt hält alles, was Zalewski sagt, für Märchen und Lüge und bemerkt, daß die im Gesetze vorgesehene Straflosigkeit nur auf das Verbrechen des Hochverraths, nicht aber auf den Diebstahl, Anwendung finde. Der Angeklagte erzählt nun, daß er den Diebstahl nur infolge seiner Theilnahme an einem geheimen Bunde verübte, er kenne nicht die Namen der Theilnehmer, der Zweck des Bundes war, die Armee der Regierung abwendig zu machen, dieselbe zur Unterdrückung des Deutschthums zu benützen, die Herrschaft des Slaventhums zu etablieren, einen Föderativstaat zu errichten und zu Frankreich in Beziehungen zu treten, deren Spitze gegen Deutschland gerichtet sei. Sehr romantisch schildert der Angeklagte seine Aufnahme in den Bund, er sei mit verbundenen Augen in den Versammlungsort geführt worden und habe einen feierlichen Eid schwören müssen. Auf wiederholtes Drängen des Präsidenten erklärt Zalewski, daß nach § 1 der Statuten kein Mitglied die Namen der anderen kenne. Auf die Frage des Präsidenten, warum der Angeklagte das gestohlene Geld nicht der Bundesleitung gegeben habe, antwortet dieser ganz verworren. Auf wiederholtes Drängen des Präsidenten erzählt Zalewski, durch Zwischenfragen seines Vertheidigers unterstützt, daß der Geheimbund die Vernichtung Deutschlands bezwecke, Filialen in Rußland, Böhmen und südslavischen Ländern hätte, daß der Präsident desselben Bruder Arthur heiße und daß er (Zalewski) aufgefordert worden sei, wenigstens eine halbe Million zu stehlen. Die Verschworenen hätten ihm gedroht, die Postdirektion auf seine frühere Bestrafung aufmerksam zu machen, und er habe unter diesem Zwange gehandelt. Er erzählt auch, daß ihm in New-York ein Zettel zugestellt worden sei, wonach man für seine Frau sorgen wolle, und daß Kukkoff, mit dem er in Verbindung gestanden, gestorben sei. Auf die Frage des Präsidenten, wie Zalewski eine Anstellung bei der Post erhalten habe, antwortete er, daß Referent Hofmann vom Handelsministerium ihn auf Fürsprache einer Baronin angestellt habe. Die Gouvernante Nathanson erklärt, von den Manipulationen Zalewski's keine Kenntniß gehabt zu haben, und deponirt im übrigen nur Unwesentliches. Damit schloß die erste Verhandlung.

Provinzial-Nachrichten.

_ **Magdeburg**, 21. Sept. Endlich wird das Verzeichniß der durch königl. Ernennung in die Provinzialsynoden — welche bekanntlich in diesem Herbst zusammentreten werden — berufenen Männer veröffentlicht. Auf die sächsische Provinzialsynode kommen zu den 120 Gewählten folgende 20 königlich Ernannte: Oberpräsident v. Wolff, Dr Hartmann in Magdeburg, Amtsrath Dietze-Barby, Regierungspräsident v. Diest in Merseburg, Sup. Jahr in Artern, Provinzialschulrath Todt in Magdeburg, Graf v. Hagen in Möckern, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Prof. D. Köstlin in Halle, Dir. Dr Frick in Halle, Seminardirektor Eckolt in Osterburg, Pfarrer Eiselen in Altenweddingen, Sup. Renner in Wernigerode, Landgerichtspräsident Schmieder in Torgau, Oberstaatsanwalt Hecker in Naumburg, Geh. Rath D. Schrader in Halle, Landgerichtspräsident Petrenz in Magdeburg, Regierungspräsident v. Brauchitsch in Erfurt, Sup. Beiser in Ermsleben, Sup. Kulisch in Heiligenstadt. Was die Zusammensetzung der in Merseburg voraussichtlich am 8. Okt. zusammentretenden Synode angeht, so scheint das Verhältniß der einzelnen Gruppen im wesentlichen wenig verändert zu sein; die konfessionelle und positiv-unierte Partei wird über 55—70 Mitglieder, die Evangelische Vereinigung über 50—55 verfügen.

Vermischtes.

— [Englischer Pöbel.] Aus London berichtet man dem B. T. von folgendem Vorkommniß: Am Montag abend fand auf dem bekannten Sportplatze an der Lillie Bridge in der westlichen Vorstadt Londons während einer Stunde eine Art Miniatur-Revolution statt, durch welche das ganze Etablissement zerstört und niedergebrannt, sowie mehrere Polizisten verwundet wurden. Um 5 Uhr hatte ein Wettlauf zweier professioneller Schnellläufer stattfinden sollen; ungefähr 5000 Zuschauer waren anwesend. Hohe Wetten wurden bei den zahlreichen Buchmachern abgeschlossen. Als die Schnellläufer zur bestimmten Zeit nicht erschienen, wurde das Publikum erst ungeduldig, und als es hieß, das Wettrennen finde gar nicht statt, die Schnellläufer sowie die Buchmacher seien mit dem Eintrittsgeld und allen Wettemlagen verschwunden, wurde der Mob wüthend und begann in unglaublicher Wuth das ganze Lokal und die Rennbahn, die zehn Acre groß ist, zu zerstören. An drei Orten wurde Feuer gelegt; die Polizei konnte anfangs nicht Widerstand leisten, erst später rückten Massen von Konstablern und Feuerwehr an, welche die Nachbarschaft vor der Wuth des Pöbels schützten; doch während der einen Stunde der Herrschaft des Mob war ein Zerstörungswerk vollbracht, wie es zu den ärgsten Zeiten der pariser Schreckensherrschaft nicht schlimmer gesehen worden.

Vereine und Versammlungen.

60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.

(Bericht der Saale-Ztg.)

II.

W.U. **Wiesbaden**, 19. Sept.

Nachdem dem Vortrag des Herrn Prof. Wislicenus eine halbstündige Pause gefolgt war, begann die Sitzung wieder mit einigen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Dr Pagenstecher. Darauf erhielt Herr Prof. W. Preyer-Jena das Wort zu seinem Vortrag: Naturforschung und Schule. Denselben entnehmen wir folgendes: Die Naturwissenschaft hat auf alle Gebiete des menschlichen Lebens in jüngster Zeit einen großen Einfluß gehabt, nur die Schule ist weniger von den Fortschritten derselben berührt worden. Der Grund dafür liegt weniger in dem Widerwillen der Schulmänner gegen diese Wissenschaft, noch in der Verkennung ihrer hohen erziehlichen Bedeutung, als in der Eigenschaft der Deutschen an dem Alten festzuhalten, die schon so oft, auch in vielen anderen Dingen, dem nationalen Heile Deutschlands geschadet hat. Durch die Gewöhnung an das einmal Hergebrachte ist die Anpassungsfähigkeit des Deutschen erstickt worden. Die Biologie hat nun die Pflicht, sich auch in der Schule Gehör zu schaffen. Aus den vielen Thatsachen, welche für ein Eingreifen der Naturwissenschaft in das Schulwesen sprechen, ist schon die eine physiologische Thatsache hinreichend, daß Theile des Körpers zum Nachtheil und auf Kosten der andern übermäßig entwickelt werden können. Das Gehirn z. B. kann leicht überübtet werden, während die Muskeln des Körpers hungern müssen. Auf zu große einseitige Anstrengungen einzelner Glieder sind die sog. Beschäftigungsneurosen, z. B. der Schreibkrampf zurückzuführen. Wenn aber ein Körpertheil frühzeitig zu sehr entwickelt wird, so entsteht Hypertrophie, d. h. eine übermäßige Entwickelung eines Organs. Wir müssen jedoch möglichst auf eine harmonische Ausbildung des ganzen Körpers sehen. Hier gilt das Gesetz, daß nur das, was sich langsam entwickelt, sich richtig entwickeln kann und dauernd entwicklungsfähig bleibt. Wir erkennen dies aus den anatomischen Verhältnissen des Kindes und des Erwachsenen. Gegen alle diese Thatsachen verstößt unsere Schule, d. h. unsere sog. humanistische Schule. Der Unterrichtsstoff sowie auch die Art des Unterrichts nehmen zu sehr das Nervensystem in Anspruch. Die meisten Schuldirektoren geben dies auch zu, allein sie glauben doch, daß es bisher damit gut gegangen sei und darum die Schule auch weiter so bleiben müßten. Durch ziffermäßige Beweise läßt sich indeß zeigen, wie wenig Resultate unsere jetzigen Schulen erzielen. Aus der der Statistik entnommenen Zahl geht hervor, daß nur ein sehr kleiner Bruchtheil der Schüler das Zeugniß der Reife erhält und daß selbst auch die Zahl derer gering ist, welche mit dem Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß abgehen. Dazu kommt noch, daß von diesen Einjährigen wieder nur ein kleiner Theil für tauglich und gesund befunden wird. Die preußischen Militärerhebungen zeigen, daß der Prozentsatz der Untauglichen unter den Dreijährigen viel geringer ist als bei den Einjährigen. Besonders treten Kurzsichtigkeit und allgemeine Körperschwäche in erschreckendem Maße auf. Die Ursache dafür ist allein in der Schule zu suchen. In erster Linie muß daher in der Schule mehr auf Gerademalten des Körpers und auf gutes Licht in den Klassen gesehen werden. Es muß der Körper des Kindes möglichst geschont werden. Schwimmen und Turnen muß in viel höherem Maße eingeführt werden als bisher. Häusliche Arbeiten sind ebenfalls möglichst zu beschränken, das Nachsitzen sogar ganz zu verbieten. Vor allem soll aber der Lehrer in Bezug auf Haltung des Körpers und auf gymnastische Uebungen dem Schüler mit gutem Beispiel vorangehen. Indeß der Hauptfehler unserer Schulen liegt doch in dem Unterrichtsstoff. So hoch auch der Werth des Griechischen und des Lateinischen an und für sich zu schätzen ist, für die Schule, für die geistige und körperliche Ausbildung der Kinder sind diese Sprachen durchaus ungeeignet. Die lateinischen Aufsätze sind mehr oder weniger Phrasenzusammenstellung. Der lateinische Unterricht läuft mehr oder weniger auf eine große Wortkenntniß hinaus. Der Schüler muß dabei Unlust zur Arbeit bekommen, da das ewige Studium einer todten Sprache für den lebensfrischen Jungen langweilig wird. Den Inhalt dieser numienenartigen Schriften kann man auch aus den Untersuchungen kennen lernen. Wer dann im späteren Leben nicht Philologe wird, der kann mit diesen Schätzen in seinem Berufe so gut wie gar nichts anfangen. Besonders wird niemals ein Arzt, der den Euripides fließend übersetzen kann, dadurch bei seinen Kranken Vertrauen erwecken. Ferner aber wird durch diesen Unterricht in den klassischen Sprachen die Verwerthung der Sinnesthätigkeit gänzlich vernichtet. Solche Schüler verlernen vollständig das Sehen und Beobachten. Sie sind im Autoritätsglauben aufgewachsen und verlieren dadurch das Selbstvertrauen. Endlich aber wird auch das Hauptsittlichkeitsvermögen nicht hinreichend entwickelt. Der ganze Unterricht besteht mehr oder weniger in einer grammatischen Dressur. Trotz alledem behauptet der Staat die Abiturienten der humanistischen Schulen. Ein triftiger Grund ist dafür nicht zu finden. Es herrscht einmal das Vorurtheil, wer das Examen eines Gymnasiums oder Realgymnasiums nicht bestanden hat, ist ungebildet, und an diesem Vorurtheil hält man unentwegt fest. Es ist zunächst falsch, zu glauben, daß das Latein und Griechisch nöthig sei, um die wissenschaftlichen Namen zu verstehen. Denn eine große Anzahl derselben ist gar nicht diesen Sprachen entnommen. Die meisten Ausdrücke in der Naturwissenschaft lassen sich gar nicht übersetzen. Ferner ist es nicht stichhaltig, daß einer, der Latein kann, leichter die modernen Sprachen lerne. Sprachen lernt man leicht, sobald man eine genügende Elastizität der Zunge und ein gutes Gedächtniß besitzt. Auch ist es ein Irrthum, zu meinen, daß die humanistischen Schulen eine gleichmäßige Bildung bewirkten. Der Sohn des gewöhnlichen Bauern bleibt immer in seiner Bildung verschieden von dem Sohne eines vornehmen Staatsmannes. Aus allem geht hervor, daß hier eine Schulreform eintreten muß. Zunächst müssen Gymnasien und Realgymnasien in Bezug auf die Naturwissenschaft gleiche Rechte bekommen. Dann wird es sich zeigen, ob die Gymnasien überhaupt lebensfähig sind. Im Jahre 1870 haben die medizinischen Fakultäten sich gegen eine solche Gleichberechtigung ausgesprochen. Eine abermalige Abstimmung werde ein ganz anderes Resultat bringen. Auch vom historischen Standpunkt läßt es sich nicht vertheidigen, daß allein die klassischen Sprachen die richtige Bildung geben. Das beweisen uns die Männer Kopernikus, Galilei und Luther, die dadurch, daß sie das Althergebrachte abgeschüttelt und verworfen haben, unendliches Heil über die Menschheit gebracht haben. Endlich ist noch der Vorwurf unberechtigt, daß wenn wir Latein und Griechisch von den Schulen nähmen, wir dem Realismus in die Arme fallen würden. Gerade in der hingebenden Beschäftigung mit der Naturwissenschaft liegt der Grund zum Idealismus. Gleich-sedimentären Organen hängen uns die humanistischen Schulen an. Wir müssen uns frei machen von denselben und müssen dahin arbeiten, daß die Wangen unserer Kinder nicht mehr unter der Last von mensa und tutto bleich werden, sondern daß sie in der Beschäftigung mit der Naturwissenschaft zu blühend ausdauernden Männern werden.

Ahnlich der, lebhafter Beifall folgte den interessanten Ausführungen des Redners, die wir wegen ihrer weittragenden Bedeutung auch hier möglichst sorgfältig berichtet haben. Wegen vorgeschrittener Zeit wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Um 1 Uhr konstituirten sich dann die einzelnen Sektionen in den für dieselben bestimmten Räumlichkeiten. Um 3 Uhr fand in den Kuranlagen Konzert statt und um 5 Uhr vereinigte sich ein großer Theil (gegen 800 Personen) der Mitglieder in dem Kursaale zu dem gemeinsamen Festmahl. Den Toast auf Se. Majestät Kaiser hielt dabei Hr. Prof. Dr Fresenius. Der Abend wurde theils durch Konzert im Kurgarten, theils aber durch ein Fest im hiesigen Kasino, zu dem die Mitglieder und Theilnehmer der Versammlung freundlichst eingeladen waren, ausgefüllt.

Der Besuch der diesjährigen Versammlung ist ein sehr guter. Bereits heute weist die Präsenzliste 1600 Nummern auf.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Halle, 21. Sept. In dem Konkurse über das Vermögen des Bauunternehmers Born hat die Masse gegen 45 Proz. der Forderungen ergeben.

— Görlitzer Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft (Lübders). Der Aufsichtsrath beschloß in seiner Sitzung am 19. d., der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 4½ Proz. gegen 5 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

— Die Westfälische Union hat, nach einer Meldung der B. Z., im Geschäftsjahre 1886/87 befriedigende Ergebnisse erzielt, und zwar soll sich der vorhandene Gewinn auf ca. 10 Proz. für das Stammprioritätenkapital belaufen, doch läßt sich noch nicht übersehen, wieviel hiervon thatsächlich zur Vertheilung gelangen wird.

Kursberichte. [Fernsprechdienst der Saale-Ztg.]

Berlin, 21. Sept., 1 Uhr 55 Min. nachm.

Fonds-Börse.

4% Reichsanleihe	106,90	Deutsche Bank	162 90
3½% do.	100,25	Laurahütte	85,00
4% Preuß. Kons. Anl.	106,50	Dortmunder Union St.-P.	70,40
3½% do. do.	100,25	Oesterreichische Kreditakt.	459,00
4% Landsch. Ctr.-Pfdbr.	102,00	Franzosen	372 00
3½% do. do.	98,25	Lombarden	137,50
Lübeck-Büchener Eis.-Akt.	160,50	Galizier	86,75
Mainz-Ludwigshafener	97,25	Russische Südwestbahn	59,00
Marienburg-Mlawkaer	55,60	4% Oesterr. Goldrente	91,10
Mecklenb.-Frdr.-Franzb.	136,10	4% Ungarische do.	81,00
Gotthardbahn	105,75	5% Russ. 1877er Anleihe	99,40
Ostpreußische Südbahn	71,25	4% do. 1880er do.	80,50
Diskonto-Kommandit	196,10	Russische Noten	180,25
Darmstädter Bank	137,40	Tendenz: ziemlich fest.	

Die Kurse zu 1—6 verstehen sich per Kasse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: Sept.-Okt. 148,00, April-Mai 158,50, schwach.
Roggen: Sept.-Okt. 110,25, April-Mai 119,00, schwach.
Hafer: Sept.-Okt. 91,00, April-Mai 101,25, abgeschwächt.
Rüböl: Sept.-Okt. 44,60, April-Mai 46,30, still.
Spiritus: loco 67,70, Sept.-Okt. 66,70, Nov.-Dez 98,80, sehr matt.
Petroleum: landb. Monat 21,30, nächsten Mon. 21,40, ruhig.

Von der Fondsbörse. Das Geschäft war auch heute ein ruhiges, da Anregungen von außerhalb nicht vorlagen. Die Tendenz darf als keine günstige bezeichnet werden, da, obgleich auf inländische Bahnaktien von der kleinen Spekulation mit Hinblick auf das Herannahen des Ultimo Ankäufe ausgeführt worden, die Kurse stärkere Abschläge und Verschlechterungen erlitten Montanwerthe wurden aufgrund der niedrig lautenden Notirungen in Glasgow etwas niedriger bezahlt. Der Renten- und Bankenmarkt konnte sich behaupten.

Von der Getreidebörse. Bei wenig belebtem Verkehr war die Stimmung eine schwache. Die höheren auswärtigen Meldungen konnten nicht zur Geltung gelangen, da aus Rußland, besonders aus Libau, zahlreiche Angebote vorlagen, auch Roggen zu ermäßigtem Preise am Markte war und die Baissepartie mit neuen Abgaben vorging. — Spiritus wurde infolge der Realisationen, denen nur wenig Kaufslust gegenüberstand, bedeutend im Preise gedrückt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 19. Sept.

Aufgeboten: Der Kutscher Gustav Adolf Hoffmann und Dorothee Friederike Häßler Beesenerstr. 6 und Schimmelstr. 6). Der Former Friedrich August Max Künstling und Ernestine Henriette Auguste Adolph (Taubenstr. 3 und Magdeburgerstr. 28a). Der Fabrikarb. Lorenz Schön und Franziska Galuschka (Schmiedstr. 3 und Pfännerhöhe 8). Der Schlosser August Louis Karl Naumann und Johanne Friederike Bertha Henze gen. Koch (Nienewerstr. 12 und Friedrichstr. 55). Der Bäcker August Franz Bringesu und Wilhelmine Luise Klara Beßler (Königk. und Königstr. 20c). Der prakt. Arzt Johannes Felix Leske und Johanna Karoline Margarethe Badstübner (Lindenstr. 16a und Blücherstr. 6). Der Schneidemüller Friedrich August Ernst Hartmann und Elise Kirsten (Merseburgerstr. 30 und Poststr. 6). Der Barbier Karl Louis Ehrhardt und Auguste Minna Steitz (Henriettenstr. 23 und Magdeburgerstr. 13). Der Kassengehilfe Julius Emil Albert Kuhtz und Karoline Auguste Mehliß (Merseburg und Oberröblingen).

Eheschließungen: Der Kfm. Karl Gauser und Nanni Margarethe Johanne Weißbrodt (Wien). Der Hilfsweichensteller Friedrich August Albert Rauhardt und Amalie Auguste Henke (Merseburgerstraße 26 und Apolda). Der Handarb. August Albert Sachse und Auguste Emilie Arndt (Kuttelhof 3). Der Drechsler Franz Xaver Herz und Maria Anna Friedrich (Halle und Löbejün).

Geboren: Dem Zimmermstr. Heinrich Werther eine T., Helene (Mühlweg 3). Dem Kutscher Friedrich Belger eine T., Margarethe Helene (Gr. Steinstr. 23). Dem Schriftsetzer Paul Bomsdorf eine T., Frieda Elsa (Unterberg 5). Dem Sattlermstr. Paul Hobuch ein S., Walther Paul (Gr. Brauhausgasse 29). Dem Lehrer Karl Zeumer eine T. (Wörmlitzerstr. 34). Dem Ladenstr. Karl Kirst ein S., Karl Albert (Am Bahnhof 1). Dem Kesselschmied Ernst Zeh ein S., Franz Karl Wilhelm (Klausnerstraße 8). Dem Gelbgießer Theodor Hesse ein S., Theodor Otto Kurt (Hirtengasse 17). Dem Kupferschmied Georg Uhl eine T., Elise (Merseburgerstr. 12). Dem Handarb. Otto Stemmler ein S., Wilhelm Otto Gustav (Langestraße 22). Dem Schmied Friedrich Orth eine T., Minna Frieda Elise (Schmeerstraße 20). Dem Tischler Adam Becker eine T., Bertha Margarethe Elsa (Grasweg 15). Dem Maurer Wilhelm Haack ein S., Otto Wilhelm (Mittelwache 5). Dem Bahnarb. Franz Schlurick eine T., Marie Elisabeth Käthe (Leipzigerstr. 7). Dem Fabrikbesitzer Hermann Seiffert ein S., Gerhard Werner (Merseburgerstr. 32). Dem Lehrer August Pöpel ein S., August Hans (Gr. Steinstr. 21). 3 unehel. S.

Gestorben: Des Kellner Wilhelm Schnabe Ehefrau Friederike geb. Pfeiffer, 60 J. 7 M. 26 T. (Siechenstation). Der Fürstlier Andreas Büttner, 24 J. 11 M. 20 T. (Garnison-Lazareth). Des Schuhmacher Josef Buhl T. Alma Frieda, 10 M. 14 T. (Breitestraße 11). Des Kfm. Albert Danneberg Ehefrau Anna geb Ulle, 39 J. 5 M. 7 T. (Leipzigerstr. 85). Der Fabrikaufseher Gottlieb Heinrich Reiche, 73 J. 4 M. 4 T. (Gr. Ulrichstr. 51). Des Drechsler Gustav Witte S., 25 T. (I. Vereinsstr. 1/2). Marie Luise Henriette Funk, 19 J. 3 M. 28 T. (Grasweg 16). Des Maler Max Bethge S. Rudolf Adolf Max, 2 J. 26 T. (Friedrichstraße 50). Des Steinsetzer Albert Ganz Ehefrau Wilhelmine geb. Kloß, 53 J. 6 M. 12 T. (Klinik). Der Handarb. Heinrich Thiele, 67 J. 5 M. 25 T. (Klinik). Ein unehel. S.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 19. Sept. (Auf indirektem Wege eingetroffen.) Der Professor der russischen Literatur, Orest Miller, wurde vor den Kurator der petersburger Universität, General Nowikoff, citirt und von demselben aufgefordert, in Zukunft seine Vorlesungen in einem anderen Geiste zu halten. Miller antwortete, er könne nicht wider seine Ueberzeugung lesen. Hierauf wurde derselbe mit der Bemerkung entlassen, er müsse dann auch auf die Folgen seines Eigensinns gefaßt sein. Professor Miller nimmt wahrscheinlich seinen Abschied; er war bei den Studenten sehr beliebt und war Präses der jetzt aufgehobenen Studenten-Literatur-Gesellschaft und der ebenfalls konfiszirten Studentenbibliothek.

Dublin, 20. Sept. Durch eine Proklamation der Regierung ist für die Grafschaft Clare und für gewisse Bezirke der Grafschaften Leitrim, Galway, Kerry, Cork und Wexford die Unterdrückung der irischen Nationalliga angeordnet worden.

New-York, 20. Sept. Die hiesigen Sozialisten und Anarchisten hielten heute eine Massenversammlung ab, um gegen die Hinrichtung der in Chicago zum Tode verurtheilten Anarchisten Protest einzulegen. Most hielt eine Rede, in welcher er die amerikanischen Arbeiter aufforderte, sich zu bewaffnen, jeder Tropfen Blutes der sieben zum Tode verurtheilten Anarchisten fordere ein Menschenleben. Von anderen Rednern wurde zu einem Feldzuge gegen die Kapitalisten aufgefordert.

München, 21. Sept. [Priv.-Telegr. d. Saale-Ztg.] Aus den Alpen wird Schneefall gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870922045/fragment/page=0002

Der Baumternehmer **Christian Brenner** zu **Giebichenstein** beabsichtigt, auf seinem daselbst **Eichendorff-** und **Falkstrassen-Ecke Nr. 33** belegenen Hausgrundstück ein Schlachthaus zu errichten.

Dieses Vorhaben wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 16, 17 der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883 sowie der §§ 34, 35 der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung vom 19. Juli 1884 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen einer präclusivischen Frist von 14 Tagen schriftlich in zwei Exemplaren bei mir einzureichen oder zu Protokoll zu geben sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf Sonnabend, den 8. Oktober 1887, Vormittags 10 Uhr mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl zur Erörterung der erhobenen Einwendungen geschritten werden wird.

Halle a/S., den 15. September 1887.

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Der gegen den Knecht **Wilhelm Senger** aus Zscherben unterm 21. Oktober 1886 erlassene Steckbrief ist erledigt. (J. 3066/86.)
Halle a/S., den 16. Septbr. 1887. **Königl. Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

In einer Lehrerfamilie Altenburgs erhalten Knaben im Alter v. 8—15 Jahr., die das Gymnasium oder die Realschule besuchen wollen, **gute Pension.** Sorgsame Beaufsichtigung der Arbeiten und Familienanschluß. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung. [467

Ein j. Mädchen

von außerhalb findet in einem größeren Hause in Halle gegen mäßige Pension Aufnahme zur wirthschaftlichen u. gesellschaftlichen Ausbildung; auf Wunsch kann auch Weiterbild. in Deutsch, Französisch, Musik 2c. stattfinden. Off. werden unter G. U. 7155 an J. Barck & Co., Halle, erbeten.

Eine **Verkäuferin** für ein Fleischergeschäft bei hohem Gehalt z. 1. Oktbr. gesucht d. Frau **Rötzscher.** Trödel 22.

Aufrichtig!

Ein Ingenieur wünscht mit einer jungen, häuslich erzogenen Dame mit etwas disponiblem Vermögen in Verbindung zu treten, um sich durch event. Heirath die Uebernahme der väterlichen Fabrik zu ermöglichen. Anonyme Zuschriften unberücksichtigt, sogenannte Vermittler ausgeschlossen. Ehrensache! Gefl. Offerten befördert sub **432 Z.** die Expedition dieser Zeitung.

Ein Detaillist mit nachw. Vermög. von mindestens 50,000 Mark,

evangelisch, 41 Jahre alt, **bisher durch Familienverhältnisse verhindert zu heirathen,** sucht mit einem jungen, heiteren, **wirthschaftlich tüchtigen** Mädchen im Alter von 20—28 Jahren **zwecks Verehelichung** in Correspondenz zu treten. **Nothwendig:** Gesundheit, Bildung, Sinn für Häuslichkeit, sowie Religiosität. **Erwünscht:** entsprechendes Vermögen, **jedoch nicht nothwendig. Strengste Discretion zugesichert und verlangt.** Direkte oder vormundschaftliche Off. m. Photogr. sub **J. O. 5960** erb. durch die Expedition des „Berliner Tageblattes", **Berlin SW.**

Ein j. geb. **Mädchen** von außerhalb, welches schon in Stellung war, sucht anderweitig eine solche als Verkäuferin oder feines Stubenmädchen. Gefl. Off. erbittet man baldigst **Harz 25, I. r.**

Damen f. gute Pens., Rath u. sichere Hülfe i. diser. Frauenl. b. Fr. **Schott,** Heb., Berlin, Charlottenst. 13, III.

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Knukel,** Hebamme, Schkeuditz bei Leipzig, Bahnhofstr. 62.

Damen finden Aufnahme bei Frau **Engling, Hebamme,** Halle a/S., Schmeerstr. 17/18.

Feine Tafelbutter

(täglich frisch) 8 Pfd. für **8,20 Mk.** franko gegen Einsendung oder Nachn. **A. Seifert,** Gutsbesitzer, **Prudienten** bei Gr.-Krauleiden (Ostpr.)

2 einhalbjährige Fohlen verkauft Ober-Clobikau Nr. 20.

Reelles Reitpferd,
Falbe, fromm und fehlerfrei, ist in Folge Versetzung billig zu verkaufen. Näheres in **Alsleben a/S.** beim Schornsteinfegermeister **Ramdohr.**

Ein übercomplettes kräft. **Arbeitspferd** zu verkaufen **Rannik Nr. 7.**

Ein **Pferd** zu verkaufen. Näheres bei **F. A. Remmert,** Rathausgasse.

Pferd-Verkauf.

Eine gut geritt. braune Stute, auch im Geschirr gehend, preiswerth zu verkaufen **Halle, Gasthof z. gold. Herz.**

Kuh mit Kalb verkauft Schöne, Bennstedt.

Ziege, f. Race, verk. Kl. Sandberg 15.

Junge **Hunde,** echt Leonberger Rasse, verkauft **Böllbergerweg 45.**

2 Zughunde zu verk. Grasewg 19.

Frettchen,
10 St. Iltis- u. weiße, à St. 9 u. 10 Mk.
Fangnetze 50 Pfg., verkauft **Zenkergasse 2, Wittig.**

Kaninchen verkauft **Böckstraße 14.**

Ein Kasten-Regal u. Ladentisch

oder **ganze Einrichtung für Materialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht Streubel, Giebichenstein, Burgstraße 17.**

Ein **Billard** und ein **Bierdruck-Apparat,** noch im Betriebe, ist zu verkaufen im **„Stadtgarten," Gr. Sandberg 13a.**

2 Reit-Zaumzeuge,

fast neu, billig zu verkaufen **Gr. Klausstraße 22.**

1 Schrank mit Glasthür und **1 Kinder-Billard** billig zu verkaufen **Karlstraße 31, p.**

Pianino,

neu, vorzüglich schöner Ton, verkauft sehr billig **Zenkergasse 11b, 2 Tr.**

Ein großer 2thür. **Kleiderschrank** weg. Umzug billig zu verk. Taubenstr. 4, I.

Pianino,

gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **C. 3833** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Gebr. **Buchbinderwerkzeug** kauft **Gütchenstraße 4. 2 Tr.**

300 Stück leere Caffeesäcke

verk. bill. **J. G. Krause,** Schmeerst. 28.

Großer Einkauf
von **Alterthümern, altes Gold u. Silber, Tressen u. s. w. Schlitzerhof 21, am Markt 1.**

Akazien-Stammholz,

ca. 1000 Kubikfuß, werden verkauft bei **Carl Donath** in Dessau.

Gute Cigarren

von 33 Mark p. mille aufwärts.
Felix Havana 48 ℳ p. mille.

Havana-Cigarren

von **60—300** ℳ p. mille **zollfrei** in **jeder** gangbaren Preislage. **Probekisten** zum Mille-Preis gegen Nachnahme empfiehlt **Geo. A. Rosenhauer, Bremen.**

Alten
Rum, Cognac, Arac, Punsch-Essenzen,
in- und ausländische
Liqueure,
echten Benedictiner, Chartreuse,
„ **A. Kranz Nachf.**
Gr. Steinstr. 11.

Frisch geschossene Hasen und Rehhühner, fette Gänse und Enten

empfiehlt
Karl Blumenthal sen., Wildhändler,
Gr. Rittergasse 6 und Wochenmarkt.

Zur Herbstbestellung

wird empfohlen
Colossal-Roggen,
Shirreff-Squarehead-Weizen,
beides Rimpau'sche Züchtung,
Roggenertrag 20 Scheffel per Morgen. Preis per 1000 Ko. netto franco Bahn Querfurt excl. Sack 180 Mk.
Weizenertrag 24½ Scheffel per Morgen. Preis wie beim Roggen.
Muster-Aehren stehen gratis und franco gern zur Verfügung.
Rittergut Zingst b. Nebra c. U.

37. Leipzigerstraße 37.

Hücklinge! Bratheringe! Hücklinge!
Täglich frisch! Billigste Preise!
Feinste Kieler Sprotten.
Feinste Kieler Fett-Hücklinge.
Feinste gr. Spickaale. Gelee-Aal.
Fr. Bratheringe. Russ. Sardinen.
Billigste Engros-Preise. Wiederverkauf.
Friedrich Höfer.

Nußschalen-Extract

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von **C. D. Wunderlich,** empfiehlt sich als ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dunkles Aussehen zu geben. **Dr. Orsias Nußöl,** zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beides à 70 ₰. Alleinverkauf bei **C. Kaiser, Schmeerstr. 24.**

Margarine

Einschlagpapiere mit vorschriftsmäßigem Druck, ebenso **Placate** fertigt billigst an
G. Clauss Nachf.,
Papierhandlung u. Dütenfabrik.

Carsten's Fussboden-Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus praktisch, trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein dauerndes höchst elegantes Aussehen.
Niederlage in Halle bei M. Waltsgott, vr. Ulrichstrasse 29.

Nachhilfestunden

wünscht ein stud. phil. sofort oder später zu ertheilen, der bisher stets **mit dem besten** Erfolge Schüler unterrichtet hat. Offerten unter **K. 3840** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Secundaner wünscht gegen billiges Honorar Stunden zu geben. Offerten erbeten Barfüßerstr. 16, 1.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten wird billig ertheilt **Henriettenstr. 28, 2 Tr.**

Handarbeitsunterricht

ertheilt **A. Zahn,** Alter Markt 36.

Damengarderobe, Mäntel, Jaquetts, Umhänge werden sauber gefertigt **Charlottenstraße 17a, I.**

Möbel-Fuhren werden angenommen **Lindenstraße 6.**

Zum Aufbronciren

von **Kronleuchtern, Ampeln, Klavierarmen u. s. w.** empfiehlt sich **Carl Jache, Sophienstraße 17.**

Pferdescheeren

schleift unter Garantie und empfiehlt neue zu billigen Preisen Fr. Max,
Messerschmiedemeister, Cönnern.

Eine geprüfte Wochen- und Krankenpflegerin empfiehlt sich Schmiedstraße 4, III.

Hautkrankheiten u. Krankheiten der Harnorgane.

Freie ärztliche Behandlung für Unbemittelte in der Poliklinik **Leipzig, Töpferstraße Nr. 4.**
Dienstag, Donnerst., Sonnab. 9—10 Uhr
Dr. med. **Arthur Kollmann.**

L. Weyl, Berlin W. 8 illust. Catalog grat. Aelteste Fabrik von Badeapparaten.

Eiserner Kochheerd

1. Oktober zu verk. **Gütchenstr. 11, I.**

Eine guterhalt. Plüschgarnitur oder nur ff. Sopha zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. 3834** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Eine **Brühwanne** wird zu kaufen gesucht **Breitestraße 39,** part.

Schleifsteine,
prima Lodersleb. Qualität, offerirt **A. Nosske, Leipzigerstraße 36.**

Ein gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher **kleiner Breschwagen** ohne Federn wird zu **kaufen gesucht** im **Gasthof zu Spickendorf bei Landsberg.**

Ladeneinrichtung

ist zu verkaufen **Geiststraße 56.**

20 Stück eiserne compl. Betten stehen sofort im Ganzen oder Einzelnen wegen Geschäftsveränderung zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [484

Ein **autom. Cigarren-Verkäufer,** wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen **Gr. Berlin 2/3,** Comtoir Hof rechts.

Ein **Kinderwagen** und eine große **Wanne,** passend z. Hausschlachten, ist zu verkaufen **Steinweg 29.**

Eine gr. wasserdichte **Dienenplane,** neu u. ungebraucht, ist zu verk. Näh. **Röder's** Restaurant, Merseb. Str. 8.

Thür (187/93 cm), **eis. Ofenuntersatz und gebr. Kettenstichmaschine mit eis. Untergestell** billig zu verkaufen **II. Vereinsstraße 6.**

Lorbeerbäume

in noch großer Auswahl billig zu verkaufen **Leipzigerstraße 71.**

Mehrere Plüschmöbel

um damit zu räumen verkauft zu sehr billigen Preisen Gr. Ulrichstraße 58.

Pferdedecken u. Schlafdecken

von 2 ℳ 60 an.
Reisedecken, Wagendecken

bei
Hermann Arnold
an der Marktkirche.

Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstraße 60.

Permanente Ausstellung:
Eiserner Bettstellen,
von den Einfachsten bis zu den Elegantesten;
Eiserner Kinderbettstellen
mit Seitentheilen von Schnurgeflecht;
Eiserner Waschtische
mit passenden Garnituren;
Eiserner Flaschenschränke und Flaschenläger
zu billigsten, festen Preisen.

Eine goldene Damenuhr mit Kette verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Möbel-Magas. d. vereinigt. Tischlernstr., Kleine Steinstraße 6 abzugeben.

Gold. Medaillon in Ammendorf gefunden. Abzuh. Lindenstr. 16a, Hof I.

Gef. gold. Ring. Geiststr. 58. Köcker.

Eine **Dogge,** grau, ¾ Jahre alt, entlaufen. Abzug. Merseburgerstr. 52.

Der Mann, welcher am 5. d. Mts. Abends 8 Uhr in der Lindenstraße die **2 Degen** aufgehoben hat, wird ersucht, dieselben abzugeben, da er erkannt worden ist. **H. Hahn, Gr. Klausstraße 12.**

Herrn Karl Deutschbein

und seiner lieben **Frau** gratuliren wir zu ihrer **silbernen Hochzeit.**
Mehrere Kollegen.
B. D. P. St. Pf. K. G. U. S.
Herzl. gern alles! aber bestmtr. viell. dt. fr?

Familien-Nachrichten.

Anna Knabbe,
Albert Fritzsche,
Verlobte.
Wettin, Lentzsch,
im September 1887.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Knaben** zeigen ergebenst an
Hagen (Westf.), 19. Septbr. 1887.
Postkassirer **Starke** und Frau **Marie** geb. **Schmidt.**

Durch die Geburt eines **strammen Jungen** wurden hocherfreut
C. Möckel und **Frau**
Clara geb. Dietrich.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise von Liebe und Theilnahme sowie für die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner guten Frau
Anna Danneberg geb. **Uhle**
sagen nur auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Haasenstein & Vogler,

Halle a. S., Große Märkerstraße 27, I.
befördern Annoncen an alle hiesigen und auswärtigen Blätter zu Originalpreisen. Katalog gratis.

Eine ländliche Schmiede

mit 4 Morgen Acker, die einzige im Orte, sowie
eine ländliche Bäckerei

mit 2 Morgen Acker, sehr gute Geschäfte, weist zum Verkauf nach
W. Denstädt, Cöthen.

Pacht-Gesuch.

Eine Gastwirthschaft,

mit oder ohne **Fleischerei,** in nachweisbar flottem Betriebe, auf einem **größeren verkehrreichen Dorfe,** wird von einem tüchtigen Wirth event. **sofort zu pachten** gesucht. Gefl. Offerten erbittet
W. Tripp, Oschersleben.

Eine neue Windmühle,

neues Wohnhaus, Stall u 1½ Mrg. Feld, gute Kundschaft, Todesf. halber sof. zu verk. Näh. bei **Haasenstein & Vogler,** Merseburg.

Bäckerei mit flottem Materialgeschäft zu verkaufen. Zu erfragen bei **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Kauf-Gesuch.

Ein nachweislich gangbares **Colonial-** oder **Cigarrengeschäft** baldigst zu kaufen gesucht. Gefl. Off. sub **E. V. 123** an **Haasenstein & Vogler,** Bernburg.

Ein flottes Materialgeschäft,

wo zur Uebernahme **ca. 2—3000 Mark** nöthig, wird früher oder später **zu pachten gesucht.** Unterhändler verbeten. Offerten unter **H. W. 5060** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Eine Windmühle,

schön u. massiv, **Gebäude, Haus, Stall, Scheune** und **7 Morgen bestes Gartenland,** Nähe von **Halle,** mit 1500—2000 Thlr. Anzahlung sofort zu **übernehmen.**
Offerten sub **H. Z. 5066** an **Haasenstein & Vogler, Halle a. S.**

Eine feine Restauration, wo nachgewiesen werden kann, daß 3 bis 400 Tonnen Bier verschenkt werden, wird bei hoher Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten sub **J. A. 5067** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Verkäuferin.

Eine tüchtige **Verkäuferin** wird per 1. Okt. d. J. für ein feineres **Delikatessengeschäft** gesucht. Off. sub **B. 175** mit Photographie, Angabe des Alters u. der Religion befördert **Haasenstein & Vogler** (Fr. Daum), **Weimar.**

Für ein Gut wird eine tüchtige selbstständige **Hausbälterin gesucht.** Gehalt 300 ℳ. Offerten unter **T. 866** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Kassel.**

Für mein **Schuhwaaren-Geschäft** suche per sofort eine tüchtige
Verkäuferin.
Halberstadt. A. Drenske.

Eine **Lehrerfamilie** sucht ein **Mädchen,** das sich allen Arbeiten im Hause unterzieht. Off. unter **H. V. 5061** an **Haasenstein & Vogler, Halle.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870922045/fragment/page=0003

Koslow-Woronesch-Rostow und Orel-Griasi Eisenbahn-Gesellschaften.

Die steuerpflichtigen 5% Obligationen obiger Eisenbahnen werden vom 22. Sept. bis 6 October 1887 gegen eine Prämie von 20 Mark pro Stück in steuerfreie 4% garant. Obl. convertirt.
Wir besorgen den Umtausch kostenfrei und bitten um baldige Einreichung der Stücke.

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Soeben erschienen und zu haben in allen Buchhandlungen:

Die Gasmaschine

nach ihrer Entwickelung, Theorie und Praxis
dargestellt von **Th. Schwartze**, Ingenieur. Mit 85 Figuren.
(Leipzig, Verlag von Quandt & Händel.) Preis 7 Mk.

Umzüge

in der Stadt und über Land, sowie per Bahn ohne Umladung unter Garantie.

Zillmann & Lorenz,
Spediteure,
Lindenstrasse 23.
Telephonanschluss Nr. 55.

Zum bevorstehenden

Quartalswechsel

empfiehlt sich zur pünktlichen Lieferung sämmtlicher existirender Zeitschriften frei ins Haus

C. Puppendick, Buchhandlung,
Raunischestraße Nr. 10.

Modelhüte stehen zur Ansicht.

J. Meincke

Nahe am Thurm. Obere Leipzigerstr. 35 Nahe am Thurm.

zeigt den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** für **Herbst-** und **Winterfaison** an und empfiehlt ein **reichhaltiges Lager**

garnirter und ungarnirter Hüte

vom billigsten bis feinsten Genre.
Stoff-Hütchen für Knaben und Mädchen in reizenden Facons **zu jeder Preislage.**

Ferner **Hautes-Nouveautés** in **Bändern, Strauß-** und **Phantasie-Federn, Perlborden** und **Agraffen, Plüsche, Sammete, Ponpon, Schnüren** in großartigstem Farbensortiment zu denkbar billigsten Preisen.

Das **Garniren und Aufarbeiten** schon getragener Hüte wird nach den neuesten Formen schnell, sauber und billig ausgeführt.

Modellhüte stehen zur Ansicht.

Modelhüte stehen zur Ansicht.

O. E. Müller,

Tapezier-Artikel-Handlung,
Magdeburg, Georgenstraße 8,

empfiehlt sein **großes Lager** von
Möbelstoffen, Plüsch, Rips, Granit, Fantasie, Cretonne, Jute, Molton, Decorationsleinen, Köper, Serge, Jaquonets, Shirtings, Rouleauxleinen, Gardinengesimse, Zugstangen, Rouleauxstangen, Polstergestellen, Sprungfedern, Hecede, Crin, Rosshaaren, Matratzendrellen, Strohsackleinen u. s. w.
Zeichnungen und Muster auf Wunsch.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage meine **Filz- und Strohhutfabrik** nebst **Putzgeschäft** von **Schmeerstraße 14** nach

Schmeerstrasse 31

verlegte. Indem ich für das mir in so reichem Maaße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch ins neue Geschäft übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
A. Lehmann Wwe.

Wasch-Maschinen / Wring-Maschinen | **Warnstorff's Fabrikat.**

„Die unbestritten besten Maschinen der Welt."
Auf Wunsch nach ausw. Prospect. — Billigste Fabrikpreise. — Volle Garantie für Haltbar- u. Brauchbarkeit.
Alleinverkauf: **Otto Feigner, „Forelle"**, nahe Markt.

Rolläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Communaler Verein Süd und West.

Donnerstag den 22. d. Mts. Abends 8 Uhr
Monats-Versammlung im „Paradies".
Der Vorstand.

Bezugnehmend auf die amtliche Bekanntmachung vom 18. Septbr. d. J. theilen wir den **Mitgliedern** der **Kranken- und Begräbniß-Kasse des Gewerkvereins der Lithographen, Steindrucker, Maler, Coloristen und dtn. Berufe** mit, daß **unser Statut nunmehr dem § 75 des Krankenkassenversicherungsgesetzes vollständig genügt.** NB. Zugleich bemerken wir hiermit, daß diejenigen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche unserer Kasse am 1. Januar 1888 beizutreten gedenken, ihre Kündigung bis spätestens zum 30. Septbr. d. J. bei der Centralmeldestelle anzubringen haben.
Nähere Auskunft zu ertheilen sind gern bereit

W. Erdmann, Giebichenstein, Leopoldstr. 1.
E. Dillner, Leipzigerstr. 33.
Fr. Heilmann, Streiberstr. 2.

A. Voss

Große Ulrichstraße 49.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes und **baldiger Räumung meiner Lokalitäten**

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel meines großen Waarenlagers.

In couleurten Kleiderstoffen:

Neuheiten in **Fantasie-Geweben,** glatten und gemusterten **reinwollenen Stoffen, reinwollene Tuchstoffe, Hauskleiderstoffe etc.**
Reinwollene Croisés, 105/110 cm breit, von 1 ℳ 40 ₰.
Restbestände der Sommerstoffe fast unter der Hälfte des Preises.

Schwarze Kleiderstoffe.

Große Auswahl in den neuesten **Fantasie-Geweben.**
Reinwoll. Cachemires, Meter 110 cm breit, von 1 ℳ 30 ₰.

Regen-Mäntel

noch in großer Auswahl in neuen schönen Facons n 7 ℳ an.

Winter-Mäntel,

als **Jaquettes, Paletots, Dolmans, Räder etc.** in den neuesten Facon vom einfachsten bis hochelegantesten Genre
Wattirte Räder (aus reinwollenem Soleil-Ueberzugstoff) von 11 ℳ an.
Die Restbestände der Sommer-Mäntel werden jetzt für jeden annehmbaren Preis abgegeben und befinden sich hauptsächlich hochelegante **Modell-Mäntel** darunter.

Jupon und Morgenröcke.

Winter-Tricot-Taillen

von 3 ℳ 50 ₰ an.
Ein großer Posten **Winter-Tricot-Taillen** aus nur besten Tricot-Stoffen, in hochelegenten Facons, kleiner Webefehler wegen bedeutend zurückgesetzt, früher für 12, 13, 15 und 16 ℳ, jetzt 6, 7, 8 und 9 ℳ

Die noch längst vor Anfang meines Ausverkaufs gegebenen Ordres für die Herbst- und Winter-Saison habe ich respektiren müssen und findet täglich Eingang dieser Sachen statt.

Mit 25 bis 40 Procent Nachlaß offerire ich **1 Million** Qualitäts-**Cigarren,** welche durch Uebernahme eines großen Fabriklagers und eines Nachlasses **spottbillig** in m. Besitz sind.
Proben à 10 Stück z. 100-Preis gegen Casse oder Nachnahme.

Preis pr. 100 Stück	Sonst.	Jetzt.	Rein Havana mit * bezeichnet.	Jetzt.
Britannia „Java"	3.50	1.90	*Tara Havana „schwer" sonst 10.00	5.20
La Resulta „Reg."	4.00	2.40	*El Espanol 86er „flor fina"	12.50
Alicia „Sumat. Brev."	4.00	2.80	*Elsa 87er „R. de l. Reina"	9.50
Flor de ant Ozorio	5.00	3.00	*Jose Lopez y Cia „Reg conch."	8.00
Perla de Cuba ff.	5.00	3.30	*Colonial „Reg. R. Esp."	7.50
Flor de Pinera „Java Bras."	6.00	3.90	*El Paraiso „ff. aroma"	6.20
Ellinor „medianos"	6.00	4.00	*El Piloto 86er Hav.	6.00
Donna Clara „ff. mild",	6.00	4.50	*La Progresso „ff aroma"	5.90
Florencia „Reinitas"	6.00	4.70	*Royal „Reinitas"	4.90
Dos Amantos „med. Reg."	8.00	4.80	Borneo Import	8.00
El Concepto „Reg. londr."	8.00	5.00	St. Felix Havana „Brevas"	8.00
La Rosita „R. Hort."	8.00	5.50	Cuba Importation	5.25
Superiores „ff. conchas"	9.00	5.80	Holandia „original, leicht",	4.80
La Honorada „Felix Yara"	9.00	6.00	H. Upmann „Reg. Brevas"	5.20
Flor de Cuba „S. Hav."	10.00	7.90	Dinah „Reina Hortens".	8.00

Steinböck's Sortimentskiste B. 100 Stück in 10 Sorten ff. elegant ℳ 5.40 ab hier. Aufträge effectuirt prompt das **Cigarren-Import- und Versandt-Haus Jean Steinböck, Leipzig,** Thomaskirchhof 11.

Restaurant Barfüsser Strasse 5.

Donnerstag Schlachtefest

wozu Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
Bruno Toepel.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 23. September
34jähriges Stiftungs-Fest,
bestehend aus **Concert** und **Gesangs-Vorträgen** im **„Neuen Theater"**, wozu die Mitglieder nebst Familien hierdurch freundlichst eingeladen werden. Mitgliedskarten sind vorzuzeigen.
Fremde sowie schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Schauturnen

des

Halleschen Turnvereins

(gegründet 1861)
Sonntag den 25. September Nachmittags 3½ Uhr
in
„Freyberg's Garten".

Verein ehemal. 12er Husaren für Halle u. Umgegend.

Sonntag den 25. September Mittags 4 Uhr General-Versammlung im **Vereinslokale zum „Rosenthal."**
Tages-Ordnung: 1. Besprechung einer Festlichkeit. 2. Zurückgabe der Quittungsbücher resp. Neuen. 3. Aufnahme neuer Kameraden. 4. Weiteres Geschäftliches.
Der Vorstand.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Feine Nussb.-Regulator
mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, von 24 ℳ an.

Goldene Damen-Uhren
mit Remontoir, 14 Kar., ohne Schlüsselaufzug, von 30 ℳ an.

Silberne Remontoir
mit Goldrand, v. 24 ℳ

Sehr gute Waare.
Für **gutes** Gehen leiste 2 Jahre Garantie.

H. Schindler,
Uhrmacher,
kl. Ulrichstraße 4.

Pianino,

wenig gebraucht, **Pianoforte** wie neu verkauft billigst **Taubenstraße 7.**

Sämmtliche Texte zu Opern

und **Schauspielen**
sind stets vorräthig bei

Jos. Lucius, gr. Ulrichstr. 34
Ecke d. alten Promenade.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 22. September
8. Vorstellung. 7. Abonn.-Vorstellung.
Farbe blau.
Anfang ½8 Uhr.
Martha
oder: **Der Markt zu Richmond.**
Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.

Personen.

Lady Harriet Duham . . . C. Charles-Hirsch
Nancy . . . . . C. Goldsticker.
Tristan . . . . . G. Schaffnit.
Lyonel . . . . . R. Czerny.
Plumkett . . . . . A. Uttner.
Der Richter zu Richm. . . . E. Doß.
1. 2. 3. Magd . . . M. Ulrich. L. Schaffnit. J. Händel.
1. 2. 3. Diener . . . G. Greger. O. Hilprecht. J. Zimmermann.
Pächter. Knechte. Mägde. Jagdgefolge der Lady.
Schauplatz theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.

Freitag den 23. September
9. Vorstellung. 8. Abonn.-Vorstellung.
Farbe gelb
Der fliegende Holländer.
Anfang 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Donnerstag den 22. September 1887.
So sind sie alle.

Stadt Magdeburg,

Martinsgasse 10.
Täglich **Bollenwurst** sowie **frischgekochtes Pökelfleisch. Mittagstisch** im Abonnement 50 und 60 Pfg.
Donnerstag den 22. September
Kartoffelpuffer.

Zur Salzquelle,

Grafenweg 21,
empfiehlt seine schön eingerichteten **Lokalitäten, Billard, Vereinszimmer mit Instrument** zur gefl. Benutzung.
Tischgäste werden jederzeit angenommen. Hell. hochfein. **Lagerbier u. Weißbier. C. Wagner.**

Donnerstag 8 Uhr Abends **Sitzung** im **Restaurant zum Feldschlößchen** (Eingang Kubgasse).

Turnverein Urania.

Mittwochs und Sonnabends, Abends 8—9 Uhr **Turnübung** f. Mitglieder u. Zöglinge in der städt. Turnhalle.
Der Vorstand.

Mittagstisch zu 50 und 60 ₰.
Stadt Weimar, Bahnhofstraße.

Die Volksküche

befindet sich **Brunoswarte 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird. **Anweisungen** auf ganze Portionen à 25 ₰, auf halbe à 13 ₰, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** gr. Ulrichstr. 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksküche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18870922045/fragment/page=0004